Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

27. Dezember 1949 Blatt 1531

Schutz der Wasserleitungseinrichtungen gegen Frost

Die Wasserwerke erinnern die Wiener Bevölkerung daran, daß mit dem Beginn des Frostwetters die Wasserleitungen besonders gefährdet sind und ersuchen, die folgenden Hinweise zu beachten:

Zur Verhinderung des Einfrierens der Wasserleitungseinrichtungen sind die Kelleröffnungen geschlossen zu halten. Die freiliegenden Leitungsteile (Hauswechsel, Wassermesser usw.) sind in geeigneter und ausreichender Weise vor Frost zu schützen. (Umhüllung der freiliegenden Leitungsteile mit Hadern, Stoffresten oder dergleichen; Wassermesser und Hauswechsel können auch in einem mit Sägespänen, Holzwolle oder ähnlichem Material ausgefüllten und mit einem leicht abnehmbaren Deckel versehenen Holzkasten untergebracht werden).

Bei großer andauernder Kälte empfiehlt es sich, um ein Einfrieren der Stockwerksleitungen zu vermeiden, auch die Haustore und Gangfenster geschlossen zu halten und jene Leitungen, die der Frosteinwirkung stärker ausgesetzt sind, während der Nachtzeit im Einvernehmen mit den Hausparteien abzusperren und zu entleeren, unter Umständen sogar tagsüber nur zeitweise in Betrieb zu nehmen und hierauf selbstverständlich zu entleeren. Bei der Entleerung, bezw. Füllung der Leitungen ist die höchstgelegene Entnahmestelle jedes Steigstranges solange geöffnet zuhalten, bis die Leitung vollständig entleert ist, bezw. bei Füllung bis Wasser aus dieser austritt, sodann wieder zu schließen.

Keinesfalls darf man zur Verhinderung von Frostschäden Auslaufhähne oder Klosette rinnen lassen, weil dadurch große Wassermengen ungenützt verloren gehen.

Wer will Hebamme werden?

An der Bundeshebammenlehranstalt in Wien 18., Bastiengasse 36-38 (Semmelweis-Frauenklinik der Stadt Wien), beginnt am 12. April 1950 ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Hebammen.

Für die Unterbringung und Verpflegung im Internat ist ein monatliches Pauschal von 240 Schilling zu entrichten, der Unterricht selbst erfolgt kostenlos. Die selbst verfaßten, eigenhändig geschriebenen Ansuchen um Aufnahme in den Lehrgang sind mit einer kurzen Darstellung des Lebenslaufes bis spätestens 31. Jänner 1950 an die Direktion der Anstalt zu richten und mit einem Bundesstempel im Werte von 4 Schilling zu stempeln. Beizugeben sind: Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft (Auszug aus der Heimatrolle), Nachweis des Alters zwischen dem vollendeten 20. und 35. Lebensjahre (Geburts- und allfällige Heiratsurkunde), Nachweis der abgeschlossenen Hauptschulbildung oder erfolgreichen Beendigung der vier unteren Klassen einer Mittelschule (Abgangszeugnis), amtsärztliches Gesundheitszeugnis, politisches Führungszeugnis, Impfzeugnis, Erklärung über die Verpflichtung zur Zahlung der Unterhaltskosten, Bewerberinnen, die bereits ein Ansuchen eingebracht haben, brauchen nicht neuerlich anzusuchen. Der Lehrgang dauert 18 Monate.

Die Infektionskrankheiten in Wien

Soeben gibt das Gesundheitsamt der Stadt Wien seinen Tätigkeitsbericht über den Monat November heraus. Bei den anzeigenpflichtigen Infektionskrankheiten ist weiterhin Scharlach am häufigsten.

Im Berichtsmonat wurden 1130 Erkrankungen gemeldet, während es im Oktober 955 waren. Bemerkenswert ist die weiterhin äußerst niedrige Sterblichkeit. Nur ein einziger der vielen Erkrankungsfälle endete tödlich. Jahreszeitlich bedingt stieg die Zahl der Diphtheriefälle von 193 im Oktober auf 298 im November.

Kinderlähmung ist hingegen von 21 Fällen im Oktober auf nur 7 im Berichtsmonat zurückgegangen.

Ferner werden in dem Bericht 27 Typhusfälle, eine Erkrankung durch bakterielle Lebensmittelvergiftung und 78 Fälle von Keuchhusten verzeichnet sowie der eine Fall von Lepra, der die Öffentlichkeit bereits ausführlich beschäftigte. Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes handelt es sich hier um die sogenannte Knotenlepra. In Anbetracht der Isolierung des Kranken und der sehr geringen Ansteckungsgefährlichkeit bei Lepra ist nicht der geringste Anlaß zu irgendwelchen Befürchtungen für dritte Personen gegeben.

Die Zahl der Neuuntersuchungen in den Tbc-Fürsorgestellen betrug 3130 (Oktober 2802). Davon wiesen 2079 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1968). In 67o Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Am Ende des Berichtsmonats waren von der Fürsorge 41.882 aktive Tuberkulose (Vormonat 42.119) erfaßt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 5443. Von 515 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 15 geschlechtskrank. Unter 480 untersuchten Geheimprostituierten waren 47 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 387 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 446).

Straßenbahn, Feuerwehr und Rettungsdienst zu Weihnachten

Für die Verkehrsbetriebe verliefen die Feiertage ohne besondere Sensationen. Nur am Heiligen Abend war der Verkehr auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Vergleich zum Vorjahr überraschend stark. An den beiden Feiertagen gab es jedoch wegen des schlechten Wetters keinen starken Verkehr.

Zu verzeichnen wäre nur noch, daß sich die verstärkte Kauflust und die hohen Umsätze in der Geschäftswelt vor Weihnachten auch auf die Verkehrsbetriebe auswirkten. Sowohl bei der Straßenbahn als auch bei der Stadtbahn und den Autobussen zeigte sich eine bedeutend gesteigerte Frequenz.

Die Feuerwehr der Stadt Wien hatte die ruhigsten Weihnachtsfeiertage seit vielen Jahren. Vom Heiligen Abend bis gestern Mitternacht gab es insgesamt nur 30 Ausfahrten. Am Heiligen Abend selbst mußte die Feuerwehr zwölfmal ausrücken. Der ruhigste Tag war der Sonntag mit fünf Ausfahrten. Erst Montag, als sich in den Abendstunden der Föhn zu einem Orkan entwickelte, wurde die Feuerwehr 23mal zu Hilfeleistungen gerufen.

Der Städtische Rettungsdienst verzeichnete während der Weihnachtsfeiertage 140 Ausfahrten, von denen fast die Hälfte auf den Heiligen Abend entfiel. Zwischen Samstag abend und Montag wurden in Wien vier Selbstmorde verübt, während vier Lebensmüde noch gerettet werden konnten. Die Zahl der tödlichen Unfälle während der Feiertage betrug zehn.